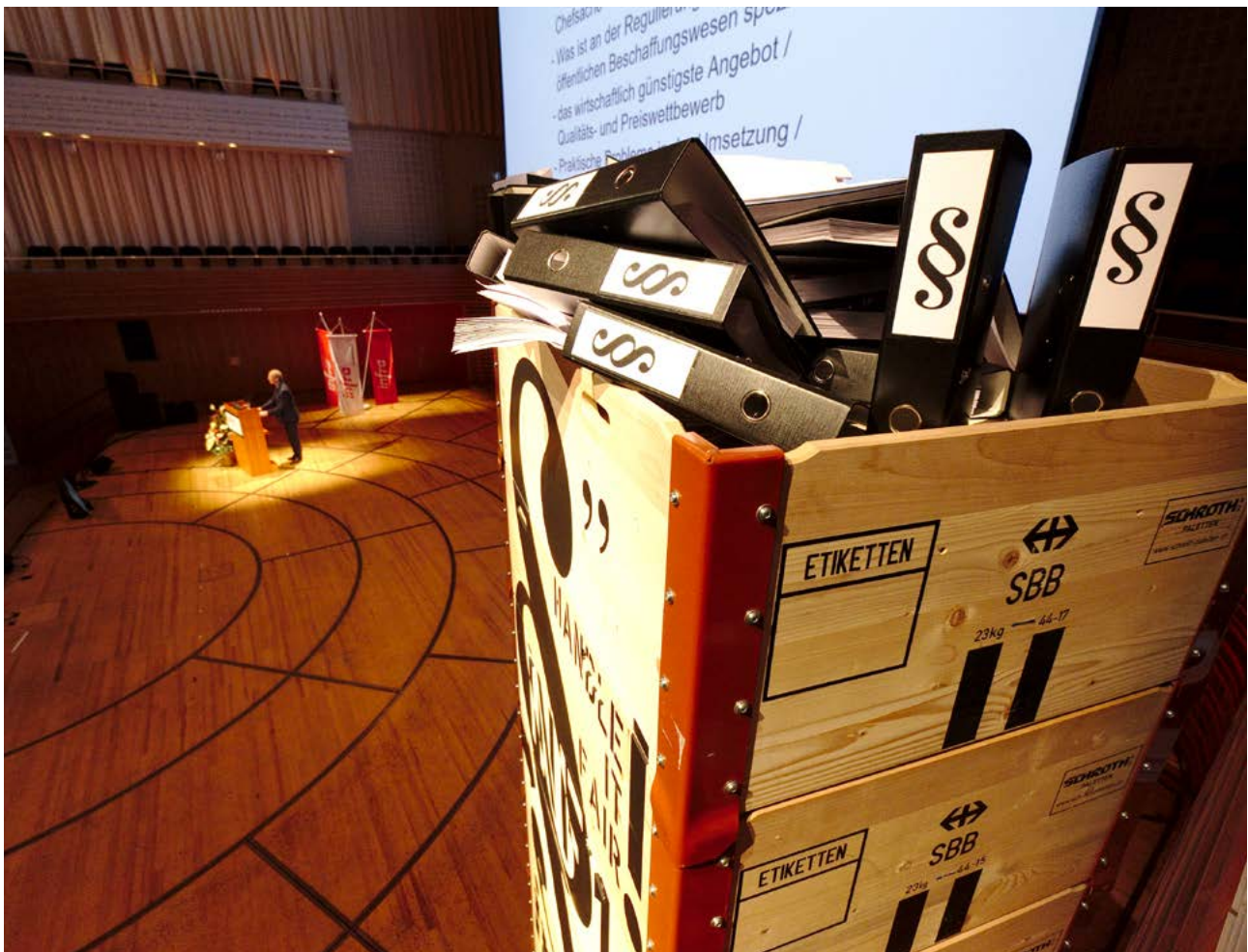


Zu viel Regulierung in der Baubranche

Ausschreibungen unter Beobachtung

Jetzt anmelden: Polierprüfung 2018





Stickstoff, die Tambouren-Virtuosen aus Basel, sorgten für einen fulminanten Auftakt an der Infra-Tagung 2018.

Editorial	3
Infra-Tagung	4
Ausschreibungsmonitoring	8
Journée Infra	10
Strassenbau-Buch	13
Digitalisierung	14
SBB Sicherheit	16
Anmeldung zur Polierprüfung	19
Lernende finden	20
CAS Grund- und Spezialtiefbau	22
Normen und Standards	24
Neuigkeiten	26
Veranstaltungen und Impressum	27

Herzlichen Dank!



Am 26. April 2018 findet in Rheinfelden die Mitgliederversammlung von Infra Suisse statt. Es wird meine letzte sein. Das erfüllt mich mit Wehmut. Die Zeit als Präsident von Infra Suisse war schön und intensiv. Ich werde immer gerne an mein Amt zurückdenken.

In den letzten Jahren wurden in der Schweiz bedeutende infrastrukturpolitische Weichen gestellt. Die Schweiz hat Ja gesagt zum Bahninfrastrukturfonds, zum Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrsfonds oder zum zweiten Gotthard-Strassentunnel. Wir verfügen heute über beste Voraussetzungen für den Erhalt und die Entwicklung der Verkehrsinfrastrukturen. Das freut uns Infrastrukturbauer ganz besonders.

Meine Erfahrungen haben mir gezeigt, wie wichtig eine glaubwürdige und fachkompetente Mitarbeit als Bauunternehmer auf allen politischen Ebenen ist. Daher bereitet mir die geringe Vertretung der Bauwirtschaft in der Schweizer Politik Sorgen.



Meine Erfahrungen haben mir gezeigt, wie wichtig eine fachkompetente Mitarbeit als Bauunternehmer auf allen politischen Ebenen ist.

Es ist meiner Meinung nach wichtig und für alle nutzbringend, dass sich unsere Branche aktiv in der Politik engagiert. Sie braucht Leute mit Sachverstand und einem Sinn fürs Machbare.

Vor allem möchte ich mich aber in meinem letzten Editorial bedanken – bei meinen Kollegen im Vorstand sowie dem Team der Geschäftsstelle und der Berufsfachschule Verkehrswegbauer in Sursee.

Herzlichen Dank allen Kollegen und Kolleginnen in der Branche, für die konstruktive Kritik und die grosse Unterstützung, die ich stets erfahren durfte. Es war schön, Präsident von Infra Suisse zu sein.

Ich wünsche Ihnen alles Gute.

Urs Hany, Präsident

Zu viel Regulierung in der Baubranche

Die Regulierungsdichte nimmt in der Schweiz weiter zu. Im Infrastrukturbau ist das Mass des Erträglichen schon heute überschritten. Dies meinte an der Infra-Tagung in Luzern nicht nur die Unternehmerseite, sondern auch die Vertreter öffentlicher Bauherren und Verwaltungen.



Eine Velo-Kurierin überreichte Matthias Forster, dem Geschäftsführer von Infra Suisse, einen Brief von Bundesrätin Doris Leuthard. Eine besondere Überraschung zum Abschied von Urs Hany, der Ende April sein Amt als Präsident von Infra Suisse abgibt.



Die Schweiz verfügt seit kurzem über Fonds für Bahn- und Strassen-Infrastrukturen. Das sind gute Voraussetzungen für den Infrastrukturbau. Sind somit alle Sorgen vom Tisch? Nein, sagte Toni Eder, Generalsekretär des UVEK, an der diesjährigen Infra-Tagung im KKL Luzern. «Das liegt unter anderem an den vielen Regeln, Gesetzen und Normen. Ohne hochspezialisiertes Wissen findet man sich im Regel-Dschungel nicht mehr zurecht», stellte er fest. Bei Verkehrsinfrastrukturprojekten prallen zudem verschiedenste Interessen und Bedürfnisse aufeinander. Werden diese nicht rechtzeitig berücksichtigt, koste das massiv mehr Geld und Zeit.

Auch Pierre Broje verlangte, dass Regeln vereinfacht, koordiniert und harmonisiert werden. Broje ist Vorsitzender der KBOB, der Organisation der grössten öffentlichen Bauherren, und Direktor des Bundesamtes für Bauten und Logistik. Dichte und Vielfalt von Regelungen im Baubereich seien für Bauherren, Planer und Bauunternehmen ein Problem. «Es ist schwierig bis unmöglich, alle Gesetze, Verordnungen, Weisungen, Empfehlungen, Richtlinien, Normen und Standards im Baubereich angemessen zu berücksichtigen», sagte Broje.

Mehr politisches Engagement gefordert

Der Kampf der Parteien und Wirtschaftsverbände gegen Bürokratie und Überregulierung zeige kaum Wirkung, stellte der Geschäftsführer von Infra Suisse, Matthias Forster, fest. So stehe die Schweiz im internationalen Vergleich heute schlechter da als noch vor ein paar Jahren. Das gebe zu denken. «Wir brauchen darum in der Schweiz eine Regulierungsbremse», sagte Forster. Gute Regeln seien für die Bauwirtschaft wichtig, unterstrich Urs Hany. Der Präsident von Infra Suisse rief seine Berufskollegen an der Infra-Tagung daher auf, aktiv bei der Erarbeitung von Regeln mitzumachen. «Gehen Sie in die Politik! Dort braucht es Fachleute aus der Bauwirtschaft. Leute mit Sachverstand und einem Sinn fürs Machbare.»

Eine nachhaltige Vergabepraxis

Bei öffentlichen Aufträgen gewinnt in der Regel das Angebot mit dem tiefsten Preis. Bauunternehmen, die sich mit Innovation und Qualität profilieren wollen, drohen hingegen leer auszugehen. Das sei nicht im Sinne des Vergaberechts, betonte Bundesverwaltungsrichter Marc Steiner. «Es bekennt sich nämlich klar zum Qualitätswettbewerb.» Dass trotzdem



Trommelwirbel für den Infrastrukturbau: 650 Teilnehmende nahmen am 26. Januar im KLL Luzern an der Infra-Tagung teil.

oft allein der Preis ausschlaggebend ist, sei nicht eine Frage des Rechts, sondern der Vergabekultur. Im öffentlichen Sektor sei die Überzeugung weit verbreitet, so Steiner, dass die Vergabe an das billigste Angebot bei Vorgesetzten und Politikern am wenigsten Fragen aufwerfe.

Einige Bauherren haben bereits erkannt, dass sich das kurzfristige, preisliche Optimum nicht rechnet und sich dem Grundsatz der Nachhaltigkeit

verschrieben. So auch Dominik Zaugg, Standortarchitekt der F. Hoffmann-La Roche AG und Vorstandsmitglied des Netzwerks Nachhaltiges Bauen Schweiz (NNBS). Nachhaltigkeit sei heute mehr als eine Worthölse, sondern habe konkrete Folgen für Bauherren, Planende und Bauunternehmen. «Nachhaltiges Bauen und ein einheitliches Verständnis davon, was nachhaltig ist, bringt allen Vorteile», zeigte sich Zaugg an der Infra-Tagung überzeugt. Das NNBS entwickelt aktuell einen Kriterienkatalog,



der helfen soll, die Nachhaltigkeit von Infrastruktur-Projekten zu beurteilen.

1500 Jahre Erfahrung mit Regeln

Regeln können nicht jedes Detail lenken, sondern sollen Leitplanken geben. Davon ist Urban Federer, Abt des Klosters Einsiedeln, überzeugt. Und er zitierte dabei aus dem Regelwerk von Benedikt von Nursia, dem Gründer des Benediktinerordens. Regeln, die sich offenbar seit 1500 Jahren bewährt

haben. Extreme Zielsetzungen verlangte Benedikt von den Mönchen nicht. «Er suchte in all seinen Vorgaben das richtige Mass, um das Ziel nicht aus den Augen zu verlieren», so Federer.

Alle Referate und mehr Bilder:
infra-suisse.ch/tagung

Ausschreibungen unter Beobachtung

Öffentliche Ausschreibungen müssen eindeutig und vollständig sein. Das hilft nicht nur den Bauunternehmen, die von fairen Verfahren und Vergaben profitieren. Das lohnt sich auch für Bauherren. Sie bekommen so bessere und verlässlichere Angebote. Infra Suisse beobachtet seit über sieben Jahren die Ausschreibungen wichtiger öffentlicher Bauherren auf simap.ch und interveniert, wo nötig.



Simap.ch ist die gemeinsame Online-Plattform von Bund, Kantonen und Gemeinden im Bereich des öffentlichen Beschaffungswesens. Hier publizieren die meisten öffentlichen Beschaffungsstellen ihre Ausschreibungen. Die Nutzung von simap.ch hat dabei in den letzten Jahren stark zugenommen.

Enorme Zunahme der Plattformnutzung von simap.ch in den letzten Jahren:

	2010	2017	Veränderung
Anzahl Besucher pro Monat (Durchschnitt):	55'000	544'000	+889%
Anzahl Publikationen pro Jahr:	8'100	17'800	+120%
Anzahl Online-Abonnemente:	2'800	14'300	+411%

Quelle: Pierre Broye, «Regeln – aber bitte mit Bedacht!» in Dokumentation zur Infra-Tagung 2018, S. 49

Mit einer Online-Plattform allein ist Transparenz und Fairness bei öffentlichen Beschaffungen natürlich nicht garantiert. Entscheidend ist, wie die Plattform eingesetzt wird. So kategorisieren die meisten Beschaffungsstellen nach wie vor ihre Submissionen ungenügend. Statt «Tiefbauarbeiten» (CPV 452 21250) werden beispielsweise pauschal «Bauarbeiten» (CPV 450) ausgeschrieben. Für die Anbieter ist so die Suche nach relevanten Projekten sehr aufwändig. Eine präzise Kategorisierung nach Auftragsart, Gemeinschaftsvokabular (CPV), Baukostenplannummer (BKP) oder Normpositionskatalog (NPK) wäre bei simap.ch leicht möglich.

Auch Vollständigkeit und Qualität der Ausschreibungen sind sehr unterschiedlich. Für Fragen und Präzisierungen bietet sich das Forum auf simap.ch an. Es gewährleistet, dass alle Marktteilnehmenden stets über die gleichen Informationen verfügen. Gibt die ausschreibende Stelle keine oder unbefriedigende Antworten, hakt Infra Suisse bei übergeordneten Stellen nach.

Die häufigsten Probleme mit Ausschreibungen

Bei Ausschreibungen sind gemäss den Erfahrungen von Infra Suisse folgende Probleme am häufigsten:

- **Zu wenig Zeit, um das Angebot zu erstellen:** Die Komplexität der Bauprojekte wird seitens Bauherrschaft unterschätzt. Sie gesteht den Unternehmen zu wenig Zeit für die Bildung von Arbeitsgemeinschaften, die Suche nach Lieferanten und Spezialisten und das Erstellen eines Angebotes zu. Kurze Fristen über die Weihnachtsfeiertage oder während der Sommerferien sind besonders schwierig. Vor allem bei den Lieferanten und Subunternehmern ist in dieser Zeit das Personal eher knapp.
- **Unnötige Unterlagen, die pauschal zu Vertragsbestandteilen erklärt werden:** Einige Bauherren sind der Meinung, dass durch viele Zusatzdokumente die Qualität der Ausschreibung gesteigert werden kann. Doch das Gegenteil ist der Fall. Relevante Informationen zu finden, wird noch schwieriger und die Gefahr von Widersprüchen steigt. Infra Suisse konnte erreichen, dass das ASTRA ihre über 800 Zusätze (Leitfäden, Merkblätter etc.) nicht mehr pauschal in ihre Werkverträge integriert.
- **Abweichung von Standards:** Werden Teile der Standards von SIA oder KBOB gestrichen, umformuliert oder ergänzt, schafft dies in der Regel Unsicherheit und sorgt nicht selten für Missverständnisse.
- **Bauherren-Risiken werden den Bauunternehmen übertragen:** Infra Suisse beobachtet zunehmend, dass möglichst viele Risiken den Bauunternehmer übertragen werden, die sie weder beeinflussen noch kalkulieren können. Dabei handelt es sich typischerweise um Baugrund-, Wetter- und sogar Baugenehmigungsrisiken.
- **Art der Projektabwicklung wird vorgeschrieben:** Bauherren wollen teilweise festlegen, wie eine Arbeitsgemeinschaft zusammengesetzt sein soll. In bestimmten Fällen sind solche Vorgaben angebracht. Generell sollte dies aber dem Markt überlassen werden.

Infra Suisse setzt sich firmenunabhängig für einen fairen und transparenten Wettbewerb ein. Haben Sie ein Anliegen im Bereich des Beschaffungswesens oder bei aktuellen Ausschreibungen? Melden Sie sich bei uns: info@infra-suisse.ch, 058 360 77 77

Digitalisierung verlangt engere Zusammenarbeit

Die Digitalisierung wird den Schweizer Infrastrukturbau massgeblich verändern. Doch wie lässt sich diese Entwicklung für den Infrastrukturbau nutzbringend einsetzen? An der Journée Infra, die anfangs Februar im Swiss Tech Convention Center der EPF Lausanne stattfand, zeigten die Referenten, die Möglichkeiten der Digitalisierung im Infrastrukturbau auf.



Olivier Delaloye, Blaise Clerc, Yvan Personnic, Bernd Domer, Jérôme Tognini, Urs Hany, Pierre Benning, Thierry Delémont, Andreas Schmidt



Neue Entwicklungen sorgen häufig für Unbehagen. Mit der Digitalisierung in der Baubranche oder dem Building Information Modeling (BIM) ist das nicht anders. Dabei ist BIM nicht vielmehr als die Verbindung dessen, was schon heute im Baugewerbe zum Einsatz kommt: Die Modellierung von 3D-Objekten über Zeit-, Kosten- und Informationsplanung bis hin zu Umwelt- und Sicherheitsaspekten. Dank des Datenaustauschs können nicht nur Fehler reduziert, sondern auch Zeit und Kosten eingespart werden.

«Damit die Integration von BIM im Unternehmen gelingt, muss sie vom Management gewollt sein und gefördert werden», erklärte Yvan Personnic, Consultant und Präsident von So.build den 250 Teilnehmenden an der Journée Infra. BIM biete dann viele Vorteile, welche zur Verbesserung von Projektergebnissen bei gleichzeitiger Qualitätssteigerung beitragen könne, so Personnic. BIM ermögliche nachweislich kürzere Fristen und Produktivitätssteigerungen.

Tiefbau für BIM prädestiniert

Aufgrund der Verknappung an Bauland und der Verdichtung von Städten biete BIM gerade für den

Tiefbau viele Möglichkeiten. «Die Stärke von BIM besteht darin, dass es sämtliche zur Planung, Simulation, Konstruktion und Unterhalt von Bauwerken erforderlichen Daten in einem digitalen Modell zusammenfasst», erklärte Prof. Dr. Bernd Domer, Leiter des Instituts inPACT der Genfer Fachhochschule HEPIA. Die nächste Herausforderung liege gemäss Domer nun darin, die heute eingesetzten Systeme in der Baubranche mit BIM zusammenzuführen. Eine einfache CAD-Zeichnung beispielsweise genüge nicht mehr. «Um ein funktionierendes BIM-Modell zu entwickeln, benötigt man eine Software, welche den Bedürfnissen von Infrastrukturen und des Infrastrukturbaus entsprechen», führte Jérôme Tognini, Bauingenieur und Geschäftsführer von Geomensura SA, aus.

Pierre Benning, stellvertretender Direktor der Abteilung Informatik und Technik bei Bouygues Travaux Publics, zeigte am Beispiel der A507 (Rocade L2) in Marseille, wie BIM aktuell im Infrastrukturbau eingesetzt wird. Ausschlaggebend für den Erfolg des Projektes war unter anderem der Datenaustausch zwischen allen Projektbeteiligten. Dank der Simulation bestimmter Bauphasen sei es zudem gelungen,



Die Journée Infra fand erstmals im SwissTech Convention Center an der EPF Lausanne statt. Über 250 Personen nahmen teil.

für einen reibungslosen Ablauf während der Bauarbeiten zu sorgen. «Konzeptionelle Unstimmigkeiten oder auch falsche Angaben konnten dank BIM bereits im Frühstadium des Projektes erkannt werden», berichtete Benning.

Schweizer Präzision für ein gigantisches Bauwerk

Die Tagung schloss mit der Präsentation eines Grossprojektes, das Schweizer Ingenieure im Ausland realisiert haben: die «Yavuz Sultan Selim»-Brücke, die dritte Brücke über den Bosphorus. Dr. Jean-François Klein, Verwaltungsratsmitglied von T-Engineering in Genf, berichtete von den Bauarbeiten in der Türkei. Die Hängebrücke mit achtspuriger Strassen- und einer Schienenfahrbahn wurde nach einer relativ kurzen Projektierungsphase von sechs Monaten in nur 36 Monaten realisiert.

Die Journée Infra

Die Bauunternehmen müssen die Möglichkeiten der Digitalisierung nutzen und deren Entwicklung aktiv mitgestalten, meinten in ihren Eröffnungsreden Urs Hany, Präsident von Infra Suisse, und Blaise Clerc, Vertreter von Infra Suisse in der Romandie. Die Journée Infra ist das wichtigste Branchentreffen des Schweizer Infrastrukturbaus in der Westschweiz, wo sich jedes Jahr Politiker, Bauherren, Planer und Bauunternehmer über aktuelle infrastruktur- und verkehrspolitische Themen austauschen. Die Journée Infra 2018 stand unter dem Titel «BIM und der Infrastrukturbau».

Alle Referate und mehr Bilder:
infra-suisse.ch/journee

Strassenbau einfach erklärt

Gross ist das öffentliche Interesse, wenn Strassen gebaut werden. Hintergründe zu Belagssanierungen, Werterhalt oder Submissionsverfahren hingegen sind kaum bekannt. Auch bei vielen politischen Entscheidungsträgern nicht. Darum bietet Infra Suisse neu ein Taschenbuch, das die Welt des Strassenbaus einfach und verständlich erklärt.

Wie lange hält eine Strasse? Wer kriegt den Planungs- oder Bauauftrag? Was kann eine Gemeinde beim Strassenbau für den Umweltschutz oder gegen Lohndumping tun? Und wieso sind Bauprojekte manchmal teurer als geplant? Mit dem Taschenbuch «37 Fragen und Antworten zum Strassenbau» werden kurz und prägnant die verschiedenen Aspekte des Strassenbaus erklärt. Ohne unnötigem Fachjargon, aber mit informativen Grafiken und zahlreichen Bildern. Es soll dabei helfen, einen schnellen Überblick zu den wichtigsten Aspekten rund um das Planen, Bauen und Unterhalten von Strassen zu bekommen – ideal für Gemeinderätinnen, Kantonsräte und andere Milizpolitikerinnen und -politiker.

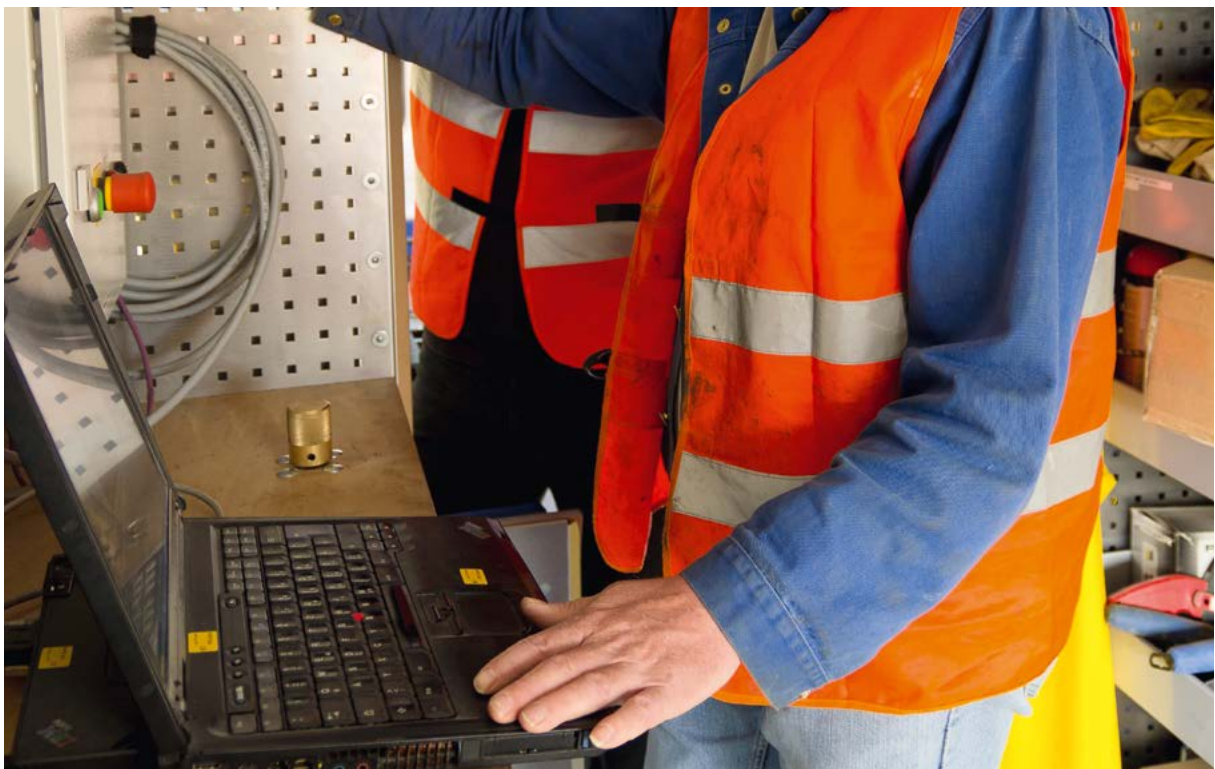
Das Taschenbuch «37 Fragen und Antworten zum Strassenbau» wurde von Infra Suisse mit der Unterstützung der Schweizerischen Vereinigung Beratender Ingenieurunternehmungen usic, der Organisation Kommunale Infrastruktur OKI und der Berufsfachschule Verkehrswegbauer realisiert.



Das Taschenbuch kann bei Infra Suisse für 39.90 Franken bestellt werden: infra-suisse.ch/shop

Wandel braucht eine Strategie

Der Vorstand von Infra Suisse hat die «Strategie Digitalisierung» verabschiedet. Sie definiert Ziele und Massnahmen.



Schon seit der Gründung hält Infra Suisse im Leitbild fest, dass man sich aktiv mit Veränderungen auseinandersetzen und offen für Innovationen sein will. Dazu gehören eindeutig die Themen Digitalisierung und BIM. Auch beim digitalen Bauen will Infra Suisse die Interessen der Bauunternehmen im Infrastrukturbau aktiv vertreten.

Bereits seit einigen Jahren befasst sich die Organisation der Schweizer Infrastrukturbauer mit der Digitalisierung. Sie engagiert sich aktiv im Netzwerk «Bauen digital Schweiz», wo sie mit Dejan Lukic im Vorstand vertreten ist. Darüber hinaus sensibilisiert Infra Suisse mit verschiedenen Veranstaltungen ihre Mitgliedsfirmen für Chancen, Möglichkeiten und Risiken der digitalen Entwicklungen. An der

Vorstands-Sitzung im Januar 2018 wurden nun die strategischen Schwerpunkte und Massnahmen von Infra Suisse definiert.

Führend im Bereich der Digitalisierung im Infrastrukturbau

Zwar sind die Bauunternehmer, gemessen am gesamten Lebenszyklus eines Bauwerks, mit der Realisierungsphase nur verhältnismässig kurz involviert – die Planung davor und insbesondere die Nutzung danach dauern in der Regel bedeutend länger. Trotzdem kommt der Realisierung eine besondere Bedeutung zu. Hier werden nämlich aus Plänen harte Fakten. Allein schon aus diesem Grund müssen beim digitalen Bauen die Interessen und Bedürfnisse der Bauunternehmen berücksichtigt werden.

Die Definitionshoheit von Inhalten und Prozessen sollte nicht Bauherren, Planern, Materiallieferanten oder Softwareanbietern überlassen werden. Hier will sich Infra Suisse einbringen. Sie versteht sich als die führende Organisation von Bauunternehmen, wenn es um Digitalisierung im Schweizer Infrastrukturbau geht.

Infra Suisse pflegt einen aktiven Austausch mit den Mitgliedern, anderen Branchenorganisationen und den Bauherren. Das Netzwerk «Bauen digital Schweiz» hat unserer Ansicht nach eine bedeutende Rolle inne. Aber auch der Schweizerische Baumeisterverband ist ein wichtiger Ansprechpartner auf diesem Gebiet. Infra Suisse will sich einbringen, um eine branchenumfassende Strategie zu entwickeln. Zudem wird Infra Suisse die Entwicklung im Markt verfolgen und bei Bedarf bei entsprechenden Stellen intervenieren.

Der Nutzen steht im Vordergrund

Anhand sechs strategischer Schwerpunkte legte der Vorstand von Infra Suisse fest, welche Aspekte für die Bauunternehmen von besonderer Bedeutung sind:

- **Nutzen:** Neben den Kosten für die Digitalisierung muss für die Bauunternehmen auch klar ein Nutzen erkennbar sein. Bessere und effizientere Prozesse, mehr Sicherheit und Qualität sollen einen Mehrwert und Wettbewerbsvorteil schaffen. Infra Suisse setzt sich für entsprechende Rahmenbedingungen ein.

- **Beschaffung:** Digitales Bauen schafft und verlangt Vernetzung. Dem muss auch das Submissionswesen Rechnung tragen. Der Bauunternehmer soll früher in den Prozess integriert werden. Der Qualität der Ausschreibungsunterlagen kommt eine noch grössere Bedeutung zu. Infra Suisse weist die Bauherren und zuständigen Organisationen darauf hin.
- **Verträge:** Die klassischen Rollen werden neu definiert. Durch die frühe Integration erbringen Bauunternehmungen immer mehr Leistungen, die in aktuellen Werkverträgen nicht abgebildet werden. Es braucht daher andere Vereinbarungen. Infra Suisse bringt sich an dieser Stelle mit ihrer Erfahrung ein.
- **Recht:** Unternehmen dürfen nur Risiken übertragen werden, die sie beeinflussen können. Was überall gelten sollte, gilt beim digitalen Bauen ganz besonders. Infra Suisse macht die Bauherren und auch ihre Mitglieder darauf aufmerksam.
- **Daten:** In der Branche müssen allgemeine und offene Standards gelten. Nur so ist der Marktzugang für alle gewährleistet. Infra Suisse fordert dies konsequent von allen beteiligten Akteuren.
- **Bildung:** Die Mitarbeitenden in den Bauunternehmungen sollen den Anforderungen des Marktes genügen. Infra Suisse macht sich darum stark, dass Kompetenzen des digitalen Bauens auch in der Grund- und der höheren Berufsbildung vermittelt werden.

Mitmachen und Zukunft gestalten

Abwarten, bis eine Behörde oder ein Bauherr vorgibt, was gilt, ist falsch. Wir wollen zusammen mit unseren Mitgliedern mitgestalten. Das ist wichtig. Daher suchen wir engagierte und motivierte Firmenvertreter und -vertreterinnen zum Gedankenaustausch oder zur Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe. Melden Sie sich bei uns: info@infra-suisse.ch, 058 360 77 77

infra-suisse.ch/digital

SBB lud zum Sicherheitstag

Infra Suisse ist bestrebt, zusammen mit der SBB praxisnahe und wirksame Lösungen zu suchen, um die Sicherheit zu verbessern. Anfang Februar fand in Bern der Sicherheitstag für Lieferanten der SBB Infrastruktur statt. Präsentiert wurden unter anderem aktuelle Unfallauswertungen, Hilfsmittel für Untertagarbeiten und neue Regelungen für das Visieren von Einsätzen von Sicherheitschefs.

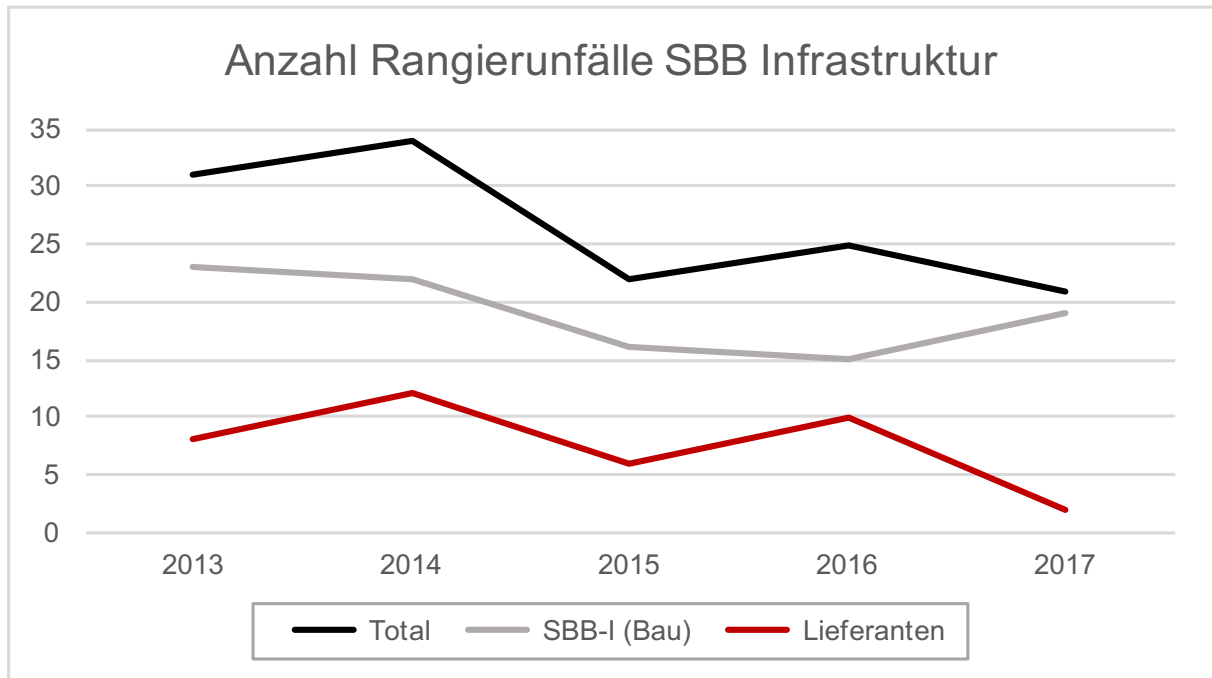


Rund 100 Teilnehmende kamen nach Bern zum Sicherheitstag der SBB Infrastruktur. Neben Bauunternehmen nahmen auch Planer und Bahntechniker teil. An der Veranstaltung betonte die SBB, eine der sichersten und pünktlichsten Bahnen Europas zu sein. Dennoch sehen sie sich immer noch mit zu

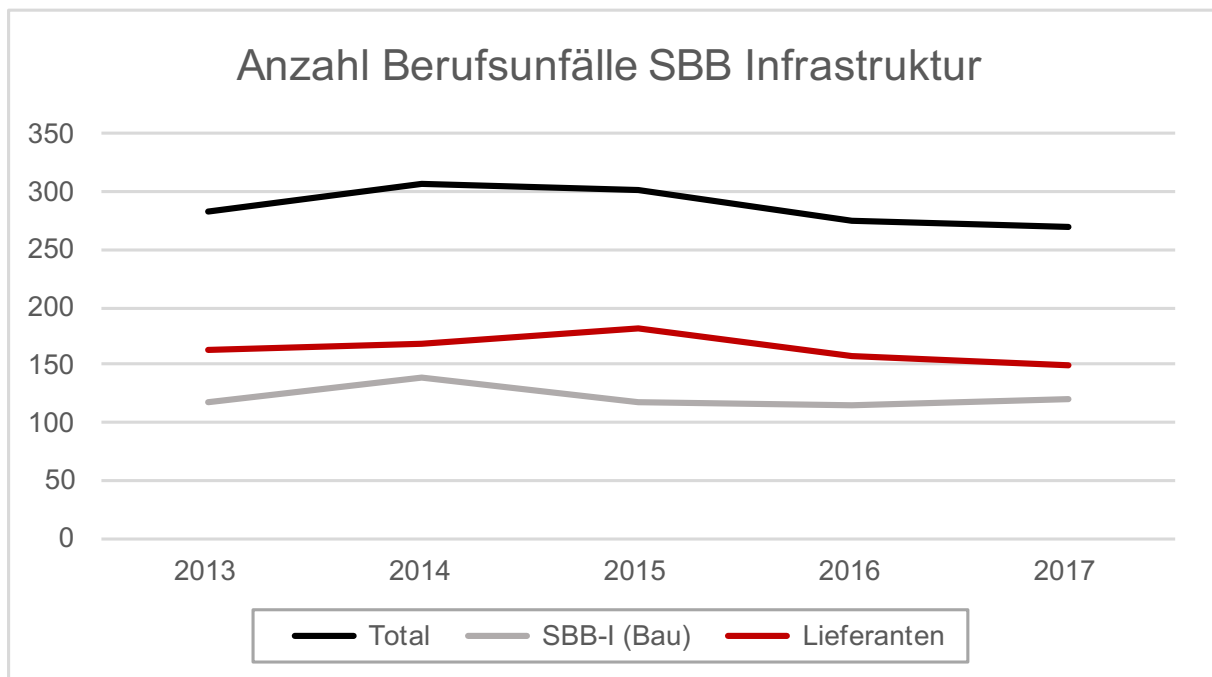
vielen Unfällen und Ereignissen konfrontiert. Gemeinsam mit den Bauunternehmen wollen die SBB daher die Sicherheit auf ihren Baustellen erhöhen. Hierzu will SBB Infrastruktur den Austausch mit den Unternehmen fördern und ein professionelles Lieferantenmanagement im Sicherheitsbereich schaffen.

Weniger Unfälle bei Lieferanten

Bei den Auswertungen zu Rangierunfällen von Lieferanten kann in den letzten Jahren ein klarer Abwärtstrend beobachtet werden. Zudem ist dieser im mehrjährigen Mittel fast nur halb so hoch wie bei den SBB-eigenen Baumassnahmen. Aufgrund der geringen Anzahl fallen jedoch auch Schwankungen stark ins Gewicht.



Bei den Statistiken zu Berufsunfällen zeigt sich ein weniger erfreuliches Bild. Insgesamt sind diese von 282 im Jahr 2013 auf lediglich 271 im Jahr 2017 gesunken. Während sich die Unfälle bei den Lieferanten in diesem Zeitraum um 8,5 Prozent von 164 auf 150 reduziert haben, sind die Unfälle bei der SBB von 118 auf 121 gestiegen. Dies entspricht einer Zunahme von 2,5 Prozent.



Vorlagen und Hilfsmittel für Untertagarbeiten

Um sich zielgerichtet mit den Gefahren bei Untertagarbeiten auseinanderzusetzen, stellt die SBB Vorlagen und Hilfsmittel für die Baufirmen zur Verfügung.

Checklisten

Die Checklisten sollen laut SBB den Planenden helfen, an alle Aspekte bei Untertagarbeiten zu denken. Die «Checkliste Unterhaltsarbeiten Tunnel» ist dabei als Hilfsmittel für umfangreiche Arbeiten im Tunnel gedacht, welche über längere Zeit andauern und mehrere Teilprojekte beinhalten. Wiederum beleuchtet die «Checkliste Unterhaltsarbeiten Tunnel 4835» Sicherheitsthemen, welche im sogenannten Sicherheitsdispo 4835 nicht behandelt werden.

Sicherheits- und Gesundheitsschutzkonzept

Darüber hinaus stellten die Verantwortlichen von SBB Infrastruktur die Vorlage für das Sicherheits- und Gesundheitsschutzkonzept vor. Dieses Grundlegendokument enthält sämtliche Aspekte und Vorgaben der Sicherheit für Arbeiten unter Tage. Ein solches Konzept ist für Untertagarbeiten gesetzlich vorgeschrieben (BauAV Art. 62). Es muss vor Beginn der Arbeiten im Tunnel erstellt und instruiert werden.

Entscheid Sauerstoff-Selbstretter

Ein weiteres Hilfsmittel soll den Entscheid erleichtern, ob ein Sauerstoff-Selbstretter mitgeführt werden muss oder nicht. Allerdings können die

Verantwortlichen diese Empfehlung auch übersteuern. Dies müssen sie aber schriftlich begründen.

Einsätze von Sicherheitschefs visieren

Bei der Regelung I-50167 wurde eine unternehmerfreundlichere Lösung gefunden und die Details zum Praxisnachweis des Sicherheitschefs angepasst. Neu bestätigt der Vorgesetzte innerhalb der Sicherheitsfunktion mit einem Visum die Einsätze des Sicherheitschefs. Somit besteht keine Abhängigkeit mehr von der Sicherheitsleitung (siehe auch Formular SBB 952-42-76).

Prix Sécurité geht an GLEISAG

Die GLEISAG, eine Tochterfirma von Walo Bertschinger AG, gewann den «Prix Sécurité 2017» für herausragende Leistungen zur Verbesserung der Sicherheit. Durch eine innovative Methode zum Stellen von Fahrleitungsmasten konnte die Firma Effizienz und Sicherheit der Bauarbeiten deutlich erhöhen. Infra Suisse gratuliert herzlich!

Infra Suisse ist bestrebt, zusammen mit der SBB praxisnahe und wirksame Lösungen zu suchen, um die Sicherheit weiter zu verbessern. Wichtigste Anlaufstelle bei Fragen zum Thema bleibt die SBB. Bei Bedarf hilft Infra Suisse ihren Mitgliedern gerne weiter: infra-suisse.ch/sbb



Die nächsten eidgenössischen Berufsprüfungen für Strassenbau- oder Grundbau-Poliere finden am Montag, 17. und Dienstag, 18. September 2018 im Campus Sursee statt. Man kann sich ab sofort anmelden.

Zulassung

Zur eidgenössischen Berufsprüfung wird zugelassen, wer:

a) ein eidgenössisches Fähigkeitszeugnis (EFZ) oder einen mindestens gleichwertigen Ausweis besitzt und mindestens drei Jahre Berufspraxis im Verkehrswegbau nach Erwerb des EFZ nachweist oder ein eidgenössisches Berufsattest (EBA) oder einen mindestens gleichwertigen Ausweis besitzt und mindestens fünf Jahre Berufspraxis im Verkehrswegbau nach Erwerb des EBA nachweist

und

b) die erforderlichen Modulabschlüsse oder entsprechende Gleichwertigkeitsbestätigungen nachweist

und

c) über einen Abschluss als Vorarbeiter/in im Bauhauptgewerbe verfügt.

Dauer

Die schriftlichen Prüfungen dauern insgesamt 4 ¾ Stunden und die mündlichen Prüfungen jeweils 45 Minuten.

Kosten

Die Prüfungsgebühr von 1'200 Franken (zzgl. MwSt.) wird mit dem Zulassungsentscheid in Rechnung gestellt.

Zur Prüfung anmelden kann man sich bis spätestens Montag, 14. Mai 2018 (Datum des Poststempels). Prüfungsordnung, Wegleitung und Anmeldeformular gibt es bei Infra Suisse unter: infra-suisse.ch/polier

Mit Tagespraktika Lernende finden

Mehr als 20% weniger Schulabgänger gibt es im Vergleich zu 2008, aber nahezu gleich viele Jugendliche gehen in weiterführende Schulen. Das liegt nicht zuletzt an der schwierigen Berufswahl. Ein Tagespraktikum in einem Lehrbetrieb kann helfen, die Hürden für einen Berufseinstieg zu senken. Das lohnt sich auch für die Firmen.



Mit Beginn der 2. Oberstufe starten die Schulen mit den Vorbereitungen für den Übergang in eine Berufslehre oder in eine weiterführende Schule. Dabei sind Lehrpersonen, Eltern und Jugendliche gefordert. Heisst es doch, in möglichst kurzer Zeit herauszufinden, was man in zwei Jahren tun will. Bei 250 Lehrberufen und zig Möglichkeiten von weiterführenden Schulen ist das eine Herkulesaufgabe für alle Beteiligten.

Tagespraktika ein Erfolgsmodell

Studien von Prof. Margrit Stamm, Direktorin des Forschungsinstituts Swiss Education in Bern, haben gezeigt, dass die Beliebtheit einer weiterführenden Schule zwei Gründe hat: Einerseits ist es für gewisse Eltern eine Imagefrage, andererseits – und das ist viel stärker der Fall – sind die Hürden bei der Berufswahl viel zu hoch. Damit ein Jugendlicher einen Einblick in einen Lehrbetrieb erhält, muss er zuerst ein Bewerbungsdossier abgeben. Das ist ein grosser Aufwand und somit ein Hindernis, geeignete Lernende zu finden. Einige Lehrbetriebe haben dies bereits erkannt und neue Massnahmen eingeleitet. So zum Beispiel die SFS Service AG: Sie bietet die Möglichkeit eines Tagespraktikums. Dabei können Jugendliche Berufsbildner oder Lernende während eines halben bis ganzen Tages begleiten und erhalten so einen authentischen Eindruck vom Lehrberuf. Gefällt es dem Schüler, kann er sich offiziell für eine Schnupperlehre bewerben. Gemäss Ivo Riedi, Leiter Berufsbildung bei SFS Service AG, ist das ein Erfolgsmodell: «Seit wir diese Tagespraktika anbieten, hat sich die Qualität

bei den Schnupperlernenden stark verbessert. Die Jugendlichen sind besser über den Lehrberuf informiert. Die aufwendigen Schnupperlehren lohnen sich dadurch für beide Seiten mehr.» Ein vergleichbares Angebot bietet die Migros Ostschweiz in ihren Filialen an.

Chance verbessern, um Lernende zu finden

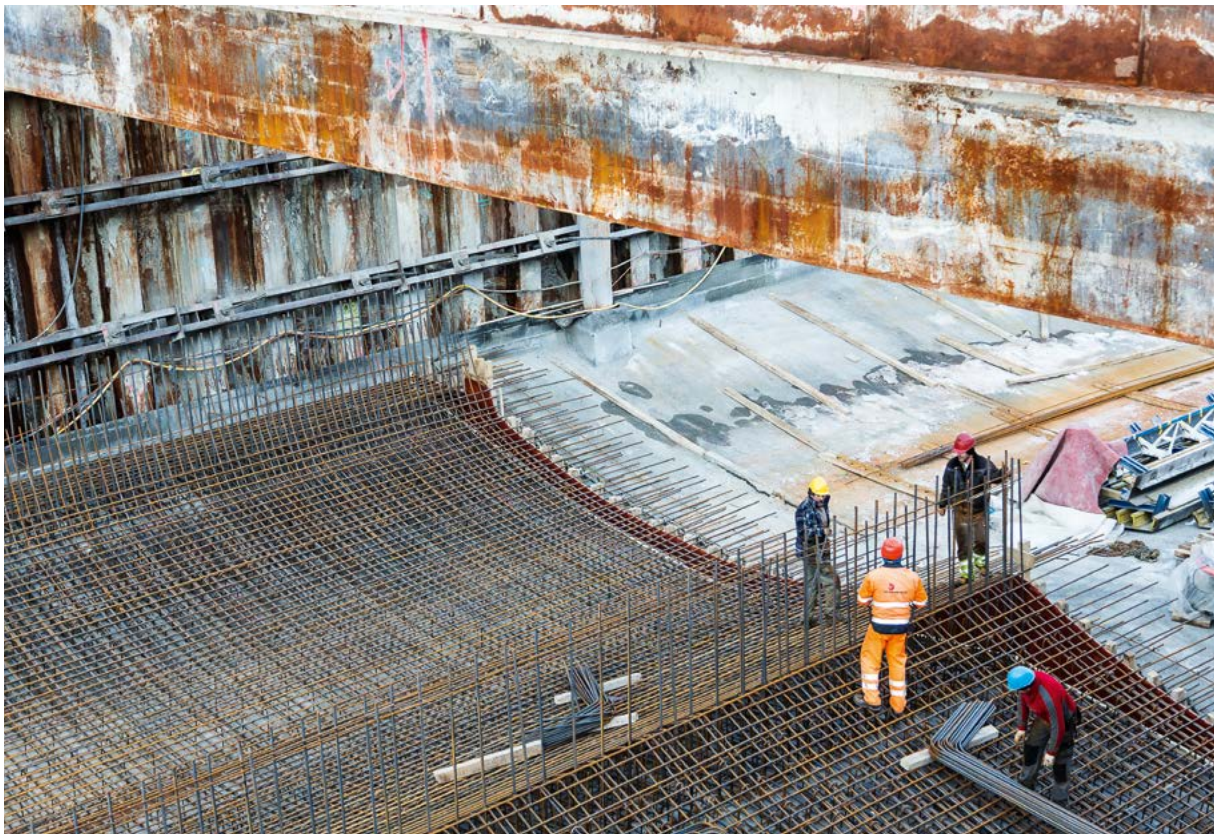
Leider nutzen diese Möglichkeit noch zu wenige gewerbliche Lehrbetriebe. Als Grund wird der Zeitaufwand angegeben. Man wolle nur interessierte Jugendliche. Wie soll aber ein Jugendlicher wissen, was ein Strassen- oder Grundbauer überhaupt macht? Die einfachste Methode ist, praktische Einblicke zu gewähren. Dazu kommt, dass es vielen Lernenden Spass macht, den Schülern und Schülerinnen von ihrem Alltag zu berichten. Tagespraktika lohnen sich für Lehrbetriebe, weil sie Hürden abbauen und das Interesse bei den Jugendlichen wecken.

Text: Verein Triebwerk

Der Verein Triebwerk ist die Schnittstelle zwischen Schule und Wirtschaft. Er unterstützt die Lehrpersonen im Berufswahlprozess, die Schüler und Schülerinnen bei der Berufswahl und die Lehrbetriebe beim Lehrstellenmarketing. Aktiv ist er in den Regionen St. Gallen, Rorschach und Oberthurgau. Infra Suisse ist Partner.

Grund- und Spezialtiefbau kompakt

Der CAS-Studiengang «Grund- und Spezialtiefbau» von Infra Suisse geht im Oktober in die vierte Runde. Die Studierenden erwartet Know-how aus den Bereichen Baugrund und Tragwerkskonzepte, Ausführung und Überwachung sowie Vertragswesen und Sicherheit. Praxisnah und kompakt vermittelt.



Um die komplexer werdenden Arbeiten im Grund- und Spezialtiefbau erfolgreich planen und ausführen zu können, braucht es gut ausgebildete Fachleute. Sie müssen das Normen- und Vertragswesen kennen sowie über organisatorische und planerische Kompetenzen verfügen. Dies gilt für Bauherren, Planer und Unternehmer gleichermaßen. Im CAS-Studiengang «Grund- und Spezialtiefbau» an der Hochschule Luzern vermitteln erfahrene Referentinnen und Referenten das Fachwissen kompakt und praxisnah. Infra Suisse entwickelte das Angebot in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Vereinigung Beratender Ingenieurunternehmungen usic und Spezialisten aus den Bauunternehmen.

Kompakt vermitteltes Wissen

Wärmstens empfohlen wird der CAS auch von den Absolventen. So hiess es von einer Teilnehmerin an der Diplomfeier im letzten Jahr, dass «das kompakt vermittelte Wissen und vor allem der Erfahrungsaustausch zwischen Geologen, Bauführern und Planern mehrere Jahre Praxiserfahrung ersetzen.» Ein anderer Teilnehmer ergänzte: «Nach über zehn Jahren Weiterbildungspause, startete ich mit grossen Erwartungen und ich muss sagen, sie haben sich alle erfüllt. Wissen aus den verschiedensten Fachgebieten wurde von Praktiker für Praktiker anschaulich vermittelt.»

Die Referentinnen und Referenten

Sara Montani (Emch+Berger AG)
Fritz Neiger (Marti AG)
Mirko Feller (Emch+Berger AG)
Michael Merz (epartners Rechtsanwälte AG)
Stefan Irngartinger (BLS AG, Alptransit)
Adrian Murer (PSP Swiss Property AG)
Dominik Cantaluppi (Emch+Berger AG)
Carola Maffini (KIBAG Bauleistungen AG)
Pirmin Betschart (JMS RISI AG)
Roland Spicher (Die Mobiliar)
Daniel Bucher (Implenia Schweiz AG)
Markus Zieroff (Kästli Bau AG,
CAS-Programmleiter)

Jetzt anmelden!

Der nächste CAS startet am 25. Oktober an der Hochschule Luzern. Die Studiengebühr beträgt 7'500 Franken. Für Anmeldungen bis 30. Juni gibt es ein Frühbucherrabatt von 200 Franken.

infra-suisse.ch/cas

Das ist neu im Normendschongel

Welche relevanten Regelwerke für Infrastrukturbauer werden zurzeit aktualisiert? Und welche sind bereits geändert worden? Die folgende Auflistung zeigt den Stand der Überarbeitung wichtiger Regelwerke bis 1. März 2018.

SIA – Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein



Nummer	Titel	Überarbeitung
112/2	Nachhaltiges Bauen – Tiefbau und Infrastrukturen	Abgeschlossen
150	Bestimmungen für das Verfahren vor einem Schiedsgericht	Abgeschlossen
195	Rohrvortrieb	Pendent
197/1	Projektierung Tunnel – Bahntunnel	Pendent
197/1	Projektierung Tunnel – Strassentunnel	Pendent
272	Abdichtungen und Entwässerung von Bauten unter Terrain und Untertagbau	Pendent
274	Abdichten von Fugen in Bauten, Projektierung und Ausführung	Pendent
281	Kunststoff-, Bitumen- und Ton-Dichtungsbahnen	Abgeschlossen
430	Entsorgung von Bauabfällen	Pendent
431	Entwässerung von Baustellen	Pendent
721	Bohren und Trennen von Beton und Mauerwerk	Pendent
2054	Quarzstaub im Untertagbau	Abgeschlossen

VSS – Schweizerischer Verband der Strassen- und Verkehrsfachleute



Nummer	Titel	Überarbeitung
640 581	Erdbau, Boden, Bodenschutz und Bauen	Abgeschlossen

CRB - Schweizerische Zentralstelle für Baurationalisierung



Nummer	Titel	Überarbeitung
187	Sportböden für Freianlagen und Hallen	Abgeschlossen
222	Pflästerungen und Abschlüsse	Abgeschlossen
223	Belagsarbeiten	Abgeschlossen
117	Abbrüche und Demontagen	Vernehmlassung
211	Baugruben und Erdbau	Vernehmlassung
216	Altlasten, belastete Standorte und Entsorgung	Vernehmlassung
241	Ortbetonbau	Vernehmlassung
152	Rohrvortrieb	Vernehmlassung
154	Fahrleitungen	Vernehmlassung
214	Lawinen- und Steinschlagverbau	Vernehmlassung
237	Kanalisation und Entwässerung	Vernehmlassung
181	Garten- und Landschaftsbau	Pendent
161	Wasserhaltung	Geplant
172	Abdichtungen für Bauwerke unter Terrain und für Brücken	Geplant

CEN – Europäisches Komitee für Normung



Nummer	Titel	Überarbeitung
CEN/ISO	Building Information Modeling (BIM)	Pendent
EN 12063	Spundwände	Pendent
EN 12699	Ausführung spezieller geotechnischer Arbeiten – Verdrängungspfähle	Abgeschlossen
EN 12715	Ausführung von besonderen geotechnischen Arbeiten – Injektionen	Abgeschlossen
EN 12716	Ausführung von besonderen geotechnischen Arbeiten – Düsenstrahlverfahren (Hochdruckinjektion, Hochdruck-Bodenvermörtelung, Jetting)	Pendent
EN 14199	Ausführung von besonderen geotechnischen Arbeiten – Mikropfähle	Abgeschlossen
EN 1537	Verpressanker	Geplant
EN 15237	Vertikaldrains	Geplant
Neu	Gefrierverfahren	Begonnen

Unterschiedliche Organisationen erarbeiten zurzeit Unterlagen zum Thema BIM. Bei Bauen Digital Schweiz findet man einen guten Überblick dazu: bauen-digital.ch/produkte

Um Regelwerke erarbeiten und prüfen zu können, braucht es Fachwissen und Kenntnisse aus der Praxis. Vertreter und Vertreterinnen von Bauunternehmen, die die Normen und Standards unserer Branche aktiv mitgestalten wollen, sind daher herzlich eingeladen. Melden Sie sich bei uns: info@infra-suisse.ch, 058 360 77 77

Mitgliederversammlung 2018



Die ordentliche Mitgliederversammlung von Infra Suisse findet am Donnerstag, 26. April 2018, 9:15 Uhr in der Brauerei Feldschlösschen in Rheinfelden statt. Wie Sie sich zur Versammlung anmelden können, erfahren Sie in den Unterlagen, die wir Ihnen per Post zusenden.

Wir haben neue Telefonnummern



Infra Suisse ist ab Montag, 26. März 2018 unter neuer Telefonnummer für Sie da: 058 360 77 77

Auch die Faxnummer und die Direktnummern unseres Teams ändern sich:

Matthias Forster: 058 360 77 70

Dejan Lukic: 058 360 77 72

Tina Grob: 058 360 77 73

Simone Hallauer: 058 360 77 77

Fax: 058 360 77 75

Bitte passen Sie Ihre Kontaktdaten entsprechend an. Besten Dank!

Nachwuchsförderung geht uns alle an



Die Stiftung bilding ist auf Gönner angewiesen, um die Förderung des Ingenieurnachwuchses im Bauwesen voranzutreiben. Infra Suisse unterstützt die Stiftung als einer der fünf Trägerverbände (neben dem SBV, der usic, Swiss Engineering STV und der GSGL). Informationen zur Stiftung, ihren Zielsetzungen und Massnahmen erhalten Sie unter www.bilding.ch.

Veranstaltungen von Infra Suisse

Do	12.04.2018	Infra-Event SBB	Lausanne
Do	26.04.2018	Mitgliederversammlung	Rheinfelden
Do	03.05.2018	Infra-Event SBB	Zürich
Fr	04.05.2018	Fachkonferenz Untertagbau	Winterthur
Mo-Do	10.-13.09.2018	Hochschulkurs Untertagbau	Gubrist / Bözberg
Mo-So	12.-16.09.2018	Schweizermeisterschaft der Strassenbauer	Bern
Mo-Di	17.-18.09.2018	Polierprüfung Strassenbau / Grundbau	Sursee

B. Magazin — die Zeitschrift für Verkehrswegbauer

Das B. Magazin der Berufsfachschule Verkehrswegbauer ist für angehende, junge und junggebliebene Verkehrswegbauer. Und auch für alle anderen, die sich für die besten Berufe der Welt interessieren ...

GRATIS ABONNIEREN:

www.verkehrswegbauer.ch/bmagazin



Impressum

Infra Suisse
Weinbergstrasse 49
Postfach
8042 Zürich

Tel. +41 44 258 84 90
ab 26. März: +41 58 360 77 77

Fax +41 44 258 84 99
ab 26. März: +41 58 360 77 75

info@infra-suisse.ch
infra-suisse.ch

Publiziert am 21. März 2018.
Erscheint viermal jährlich.

Redaktion

Tina Grob: t.grob@infra-suisse.ch

Fotos

Markus Senn: Cover und Seiten 2, 4-7, 10-12
SBB Medienstelle: Seite 16
iStock: Seite 8

